

druckes könne 'nur verwirrend wirken' und entspreche nicht 'dem, was durch die Verwendung verschiedener Typen erreicht werden soll'; dabei zeigen jedoch seine Ausführungen a. a. O. und in seiner Antwort auf meine 'thatsächliche Berichtigung'¹ — denn nur im Rahmen einer solchen war mir vergönnt zu antworten —, dass er sich selbst über den Zweck des von ihm getadelten Verfahrens nicht recht klar ist. 'Die Sache wird so weit getrieben', sagt er, 'dass gedruckt wird: *synodum tenuit, fuisset, rebellati*², weil die angebliche Vorlage hat *conventum habuit, cognovisset, ad rebellandum*, als ob die Endungen *dum, uit, isset*, der Stamm *rebella* herübergenommen wären'. Wer aber die Mon. Germ. zu benutzen gelernt hat, weiss, dass zur Kennzeichnung der Entlehnungen nicht nur der 'kleine, nicht gesperrte Druck', sondern der Petitdruck überhaupt dient, und dass die Sperrung nur Abweichungen im Wortlaut innerhalb einer ihrem Inhalt nach entlehnten Stelle bezeichnen soll. Dieser Gebrauch hat sich erst nach und nach entwickelt; wenn aber Waitz — ich greife ein beliebiges Beispiel heraus — MG. SS. XIII, 21 *multitudo Saxanorum* druckt, weil die Quelle *multa milia paganorum* hat, so verfährt er dabei schon genau so wie ich, und es ist offenbar nur eine kleine Nachlässigkeit von ihm, dass in dem Worte *multitudo* die beiden Buchstaben *it* nicht mit *spatiiniert* worden sind. Nicht jeder Herausgeber hat der Sache so viel Wichtigkeit beigelegt, um sich der grossen Mühe, welche die genaue Durchführung der Spatiinierung erfordert, zu unterziehen; mancher hat wohl auch aus aesthetischen Bedenken einem Petitdruck, bei welchem fast durchweg Sperrung anzuwenden gewesen wäre, den einfachen Druck in grösseren Lettern vorgezogen. Aber gerade je genauer das Verfahren gehandhabt wird, um so weniger kann es irre führen, und Akribie ist hier wie überall nicht ein Fehler, sondern ein Verdienst: der Petitdruck zeigt Entlehnung an, die Sperrung, in wie weit dabei der Wortlaut verändert worden ist. Sind die Stämme ohne Sperrung, die Endungen gesperrt gedruckt, so ersieht

1) Ebenda S. 467 f. 2) In meiner Ausgabe steht aber umgekehrt *rebellati*; wenn Schäfer schon bei der Wiederholung von nur vier Worten in zweierlei Druck ein Versehen begeht, so mag er daraus entnehmen, welche ungeheure Arbeit einem Herausgeber durch die sorgfältige Bezeichnung der zur Spatiinierung bestimmten Wörter und Silben im Manuscript nebst nachfolgender Correctur des Druckes erwächst. Er wird es dann hoffentlich begreiflicher finden, warum nicht in allen Ausgaben der Mon. Germ. die gleiche peinliche Sorgfalt hierauf verwendet worden ist.